

Telegraphische Depeschen.

Heilbronn, 15. Mai. Der Gemeinderath hat beschlossen, den Städtetag in Berlin zu beschicken und sich dabei durch den Reichstagsabgeordneten für Heilbronn vertreten zu lassen.

Karlsruhe, 15. Mai. Der hiesige Stadtrath hat die Einladung zu dem Berliner Städtetage abgelehnt.

Wien, 15. Mai. Der Kaiser genehmigte die Vorschläge des lemlberger akademischen Senats betreffs Einführung der polnischen Sprache als Prüfungs- und Amtssprache im Verkehr mit den Behörden sowie bei innern Manipulationen. Dadurch ist die lemlberger Universität vollständig polonisiert. (Post.)

Sern, 15. Mai. Der frühere Bundespräsident Nationalrath Stämpfli ist heute, 59 Jahre alt, gestorben.

Rom, 15. Mai. Im heutigen Consistorium fand die feierliche Ueberreichung des Hutcs und des Ringes sowie die Ceremonie der Mundschließung und Mundöffnung an den Cardinälen Pecci, Hergenrother, Newman und Sigliara statt. Der Papst ernannte sodann 19 neue Bischöfe, darunter Povel für Großwardein, Dunaiewski für Krakau, Frind für Leitmeritz und Szabo für Szamosujvar. Der Professor Hergenrother erhielt den Cardinalstitel von der Diakonie Sancti Mikolans in Carcere.

Paris, 14. Mai. Gambetta ist heute Morgen wieder in Paris eingetroffen. Derselbe empfing sofort den Besuch des Ministers Lepère, mit dem er eine eingehende Unterredung über die innere Situation hatte. Gambetta wendet seinen ganzen Einfluß auf, um das gegenwärtige Ministerium in der Kammer zu unterstützen.

London, 15. Mai abends. Unterhaus: In Beantwortung einer Anfrage Campbell's erklärte der Schatzkanzler Northcote, die Regierung habe der Forderung wegen Durchführung des Art. 23 des Berliner Vertrages wiederholt die dringlichsten Vorstellungen gemacht und diese Vorstellungen auch ganz kürzlich wieder erneuert.

London, 15. Mai. Wie der Times aus Philadelphia vom heutigen Tage bestätigt wird, hat sich das amerikanische Cabinet mit der Frage der Metall-doppelwährung beschäftigt, und zwar unter Berücksichtigung der jüngst von mehreren europäischen Staaten zu erkennen gegebenen diesbezüglichen Wünsche. Der Minister des Auswärtigen hat vorgeschlagen, die Unterhandlungen mit den auswärtigen Regierungen wegen der Doppelwährung wieder aufzunehmen. Die Finanzcommission des Senats hat einen Credit für die Kosten des diplomatischen Dienstes in dieser Frage votirt.

Amsterdam, 15. Mai. Die Directoren der Afrikaanschen Handelsvereinigung, Kerckhoff und

Pinkoff, wurden flüchtig. Mehrere Handelshäuser Rotterdam suchten ein Moratorium nach.

Köln, 15. Mai. Die Kölnische Zeitung veröffentlicht das Antwortschreiben des Prinzen von Battenberg auf die bulgarische Fuldigungsadresse. Das Actenstück, welches aus Darmstadt vom 6. Mai datirt und an den Bischof Anthimos von Widin, Präsidenten der Nationalversammlung in Tirnowa, gerichtet ist, lautet:

Mit tiefer Bewegung empfangen ich den Ausdruck der Gefühle, von denen befeelt die heile bulgarische Nation mir ihre Geschichte anvertraut. Indem ich mich dieser Aufgabe weiche, welche die Einigung der Wahl mir doppelt heilig macht, habe ich kein anderes Ziel vor mir, als das Wohl der Nation und das Gedeihen des Landes, welches nunmehr mein Vaterland sein wird. Möge die göttliche Vorsehung auf ihm ruhen und die Bande segnen, welche mein Leben mit seinem Geschick und seiner Zukunft vereinigen. Auf den Wunsch Sr. Maj. des Kaisers von Rußland begehle ich mich sofort nach Livadia und erst von dort aus werde ich in der Lage sein, den Zeitpunkt anzugeben, an welchem ich die Ehre haben werde, die Deputation zu empfangen. Indem ich Ew. bischöf. Gnaden bitte, sich bei der Nationalversammlung und beim bulgarischen Volke zum Dolmetsch der Gefühle zu machen, welche mich in diesem Augenblicke befeelen, bitte ich Sie, Konfignoren, in seine heilige und weise Obhut nehmen möge!

Alexander, Prinz von Battenberg.

Sukareff, 15. Mai. Der Monitoral veröffentlicht ein Decret, durch welches alle Präventivmaßregeln gegen die Pest von heute ab an allen Punkten aufgehoben werden. Der freie Verkehr mit Rußland und Bulgarien ist damit wiederhergestellt.

Die Zoll- und Steuergesetze im Deutschen Reichstage.

Berlin, 15. Mai. Das Haus trat heute in die zweite Beratung des Zolltarifs. Zu Pos. 1a: Abfälle, erklärte Abg. Ridert, daß er die für die Salzfabriken notwendige Mutterlauge in dieser Position als steuerfrei vermissen, ferner beantragte er, an Stelle der Worte „und sonstige Leberabfälle zur Leimsfabrikation geeignete Leberabfälle“ zu setzen: „und sonstige als Fabricationsmaterial geeignete Leberabfälle.“

Der Commissar des Bundesrathes erklärte, daß die Weglassung der Mutterlauge mit Rücksicht auf bestehende gesetzliche Bestimmungen geschehen sei. Zu dem Antrage könne die Regierung augenblicklich keine Stellung nehmen.

Der Abg. v. Ludwig motivirte seinen Antrag, welcher lautet: „Der Reichstag wolle beschließen: in Nr. 1 Lit. b des Zolltarifs (Abfälle) am Schlusse hinzuzufügen: „und Thierknochen jeder Art“, indem er ausführte, daß die Fassung der Regierungsvorlage leicht die Deutung zulasse, als wenn nicht sämtliche Dünge mittel steuerfrei seien. Der Commissar des Bundesrathes erklärte, daß es in den Intentionen der Regierung liege, sämtliche Dünge mittel für die Landwirtschaft zollfrei zu lassen.

Der Antrag Ridert wurde angenommen, und mit demselben die Pos. 1a. Diefelbe lautete:

Abfälle von der Eisensabration (Hammereschlag, Eisenfeilspäne) und von Eisenblech, verzinnem (Weißblech) und verzinktem; von Glasblitten, auch Scherben von Glas- und Thonwaaren; von der Wachsbereitung; von Seifensiedereien die Unterlauge; von Gerbereien das Leimleder, auch abgenutzte alte Lederstücke und sonstige lediglich zur Leimsabration geeignete Leberabfälle — frei.

Der Abg. Melbeck beantragte: „Der Reichstag wolle beschließen: in Nr. 1 Lit. b des Zolltarifs (Abfälle) hinter dem Worte „Klein“ zuzusetzen: „Malzkeime“, weil dies im Interesse der Landwirtschaft in den westlichen Provinzen durchaus notwendig sei.

Der Commissar des Bundesrathes bemerkte dazu, daß er zwar eine verbindliche Erklärung im Namen der verbündeten Regierungen nicht abgeben könne, daß es aber nicht in der Absicht der letztern liege, Malzkeime einem Eingangszoll zu unterwerfen.

Auf eine Anregung des Abg. Hammacher erklärte derselbe Commissar, daß für den Zolltarif der Grund-satz maßgebend sei: „Alle nicht im Zolltarif als zollpflichtig aufgeführten Gegenstände sind zollfrei.“

Nach einer Debatte über die Frage, ob nach dieser Erklärung der Antrag v. Ludwig noch nöthig sei, wurde Pos. 1b

Blut von geschlachtetem Vieh, säßiges und eingetrocknetes; Thierknochen, Treber, Branntweinspülige, Spreu, Kleie, Steinkohlensche, Dünger, thierischer, und andere Dünge mittel als: ausgelagerte Aische, Kalkäcker, Knochen-schaum oder Judderde — frei; mit den Anträgen v. Ludwig und Melbeck angenommen; ebenso ohne Debatte Pos. 1c:

Lampen aller Art, Papierspäne, Katalatur, beschriebene und bebräunte, alte Fischernetze, altes Tauwerk und alte Stricke, gepulpte Charpie — frei.

Bei Position 4: Bürsten und Siebmacherwaaren, führte Abg. Müller-Gotha aus, daß dieser Zoll weder als Finanzzoll noch als Kampfzoll gerechtfertigt sei, auch eines Schutzzolls bedürfte diese Industrie nicht, da der Export bedeutend über den Import in dieser Branche prävalire.

Der Abg. v. Raderff bemerkte dagegen, daß es sich hier eigentlich um den Schutz der nationalen Arbeit, namentlich des armen Mannes handle, eine Behauptung, von welcher der Abg. Ridert erklärte, daß er jede Motivirung derselben durch Thatfachen vermissen, indem sich der arme Mann für diesen Schutz bedanke. Er beantragte die Ablehnung dieses Zollsatzes.

Der stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrath Obersteuerrath v. Moser wies auf die überwältigende Concurrenz hin, welche diesem Industriezweige namentlich von den nordischen Ländern gemacht werde. Andere Länder hätten aber auf diese Waaren einen noch viel höhern Eingangszoll gelegt als der hier vorgeschlagene.

Der Abg. Dr. Karsten entgegnete, er halte namentlich die letzte Argumentation, die Vergleichung der Zollsätze mit denjenigen anderer Länder, welche sehr

Die „Monumenta Germaniae“.

Am 17. bis 19. April war die Centraldirection der „Monumenta Germaniae“ zu ihrer jährlichen Plenarversammlung in Berlin vereinigt. Wir erhalten über diese Sitzung nachstehenden Bericht:

Anwesend waren: Professor Dümmler aus Halle, Geheimrath Professor v. Giesebrecht aus München, Professor Segel aus Erlangen, Hofrath Professor Sidel aus Wien, Professor Stumpf-Brentano aus Innsbruck und die hier einflussigen Mitglieder Professor Mommsen, Professor Nitzsch, Geh. Oberregierungsrath Director der Staatsarchive v. Sybel, Professor Wattenbach und der Vorsitzende Geh. Regierungsrath Waitz; durch Unwohlsein verhindert Justizrath Euler in Frankfurt a. M. Die Herren Sidel und Stumpf-Brentano sind von der Akademie der Wissenschaften in Wien aufs neue auf vier Jahre zu Mitgliedern gewählt.

In dem abgelaufenen Jahre gelangten folgende Werke zum Abschluß:

- I. Von der Abtheilung der Auctores antiquissimi: 1) Tom. II: Entropi breviarum ab Urbo condita cum versionibus Graecis et Pauli Landolschae additamentis recensuit et adnotavit H. Droyaen; 2) Tomi III. P. 1: Victoris Vitensis historia persecutionis Africanae provinciae sub Geiserico et Hunrico regibus Wandalorum recensuit C. Halm; 3) Pauli Historia Romana in usum scholarum aus 1 (ebenso wie Entrop) besonders abgedruckt; von der Abtheilung Scriptorum: 4) Tomus XXIV (fertig bis auf die Register); 5) Wiponis Gesta Chuonradi II. ceteraque quae supersunt opera. Edit. altera. Accedunt Annalium Sangallensium, Chronici Herimanni, Chronici universalis Suovici Partes et duo carmina codicis Cantabrigiensis. Recognovit H. Bresslau.

II. Von dem Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde:

6) Band 4, herausgegeben von Professor Wattenbach, mit Berichten über die wissenschaftlichen Reisen von Professor Krenschmarck, Dr. Liebermann, Geh. Regierungsrath Waitz und andern Beiträgen von Arndt, Brosien, Dümmler, Ewald, Hartwig, Krusch, Löwenfeld, Ray, E. Ranke, Thamer, Waitz, Wattenbach und Weiland.

Ueber den Fortgang der Arbeiten in den einzelnen Abtheilungen ist folgendes zu berichten:

In der Abtheilung der Auctores antiquissimi unter Leitung des Professor Mommsen ist im Druck fast vollendet die Ausgabe des Corippus von Professor Parfisch in Breslau, dem es gelang, die beiden einzigen Handschriften, in der Bibliothek Trivulzi in Mailand und in der öffentlichen Bibliothek zu Madrid, die letzte durch Uebersendung an die hiesige königliche Bibliothek zugänglich zu machen. Auch der Druck der Werke des Fortunat hat begonnen, nachdem der Herausgeber Dr. Leo im verfloßnen Jahre noch Handschriften in Paris und Laon an Ort und Stelle, zwei Sangaller in Bonn benutzt hat. Für die kleinen Chroniken des 5. und 6. Jahrhunderts, die Professor Mommsen selbst bearbeiten wird, hat Dr. Ewald die wichtigen spanischen Handschriften verglichen; für die Ausgabe des Ausonius durch Professor Schenk in Wien Dr. Löwe die Handschriften im Escorial und zu Perugia. Die Collationen und Vorarbeiten für die Variae des Cassiodor sind so weit vorgeschritten, daß der Herausgeber Dr. W. Meyer in München hofft im Laufe des nächsten Jahres den Druck zu beginnen. Auch die Arbeiten für Avitus und Sidonius sind in gutem Fortgang.

Von der Abtheilung Scriptorum, die der Vorstehende leitet, ist, wie oben bemerkt, der 24. Bd. vollendet. Er enthält, außer dem, was schon im vorigen Bericht hervorgehoben, eine Reihe von Localchroniken, die noch dem 12. oder der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts angehören, wenn auch zum Theil mit spätern Fortsetzungen. Die brabant und flandern betreffenden Werke, Geschichte der Klöster Vicogne und Ardre und das ausführliche, etwas poetisch gefärbte Werk des Lambert über die Grafen von Guines hat der hiesige Mitarbeiter der Abtheilung Dr. Keller bearbeitet, die Kata-

loge und Chroniken der Kölner Erzbischöfe Dr. Carbaus in Köln; dazu kommen die Denkmäler freisinger Geschichte, Fortsetzungen der Gesta Treverorum bis Deceun, mehrere bisher ungedruckte mehr Geschichten, die kleineren Aufzeichnungen über die schwäbischen Krieger Salein, Wirsigenau, Wachtal, die interessanten Sammlungen und Nachrichten des Propstes Cono zur Geschichte von Lausanne, anderes über Bienne, endlich die älteste Geschichte der thüringer Landgrafen. Gleichzeitig ist der Druck des 25. Bandes fortgesetzt, der im Laufe des neuen Jahres vollendet werden soll. Für den 26. und den noch ausstehenden 13. Band sind die Vorarbeiten bedeutend vorgeschritten. Für alle diese ist Dr. Goldberger als ständiger Mitarbeiter beschäftigt gewesen und hat auch das umfangreiche Register und Glossar zu Bd. 24 geliefert. Dr. Pannenberg in Zürich, Professor Pauli in Göttingen und Dr. Liebermann haben ihre Arbeiten fortgesetzt; anderes hat Dr. Brosien übernommen.

Als neuer Mitarbeiter ist bei dieser Abtheilung Dr. Krusch aus Göttingen eingetreten, ein Schüler von Professor Arndt in Leipzig, und hat zunächst die Bearbeitung des sogenannten Fredegar in Angriff genommen, der sich in den Scriptorum rerum Francicarum aevi Merovingici an den Gregor von Tours anschließen wird, dessen lange erwartete Ausgabe nun für dieses Jahr in Aussicht gestellt ist.

Für den 15. Band, der die Streitschriften aus der Zeit Heinrich's IV. enthalten wird, hat Dr. Schmentenbecher in Glogau die Ausgabe der dem Waltam zugeschriebenen Schrift De unitate ecclesiae vollendet. Die Handschriften des Deusebit in Rom sind vollständig verglichen; ebenso die des Placidus zu Benedig; zur Collation des Cober von Humberti liber adversus simoniacos hat sich Professor Thamer nach Florenz begeben.

Während Dr. Rödiger in Straßburg und Dr. Strauch in Tübingen mit dem ersten Band der Deutschen Chroniken beschäftigt sind, hat Dr. Lichtenstein in Breslau in Verbindung mit Professor Bussou in Innsbruck für den dritten Band Ottokar's Steirische Reimchronik in Angriff genommen und sich zur Benutzung der Handschriften auf der k. k. Hof-



häufig in den Motiven dieser Vorlage wiederkehre, für sehr bedenklich. Dagegen erklärte der Abg. v. Kardorff, gerade auf dieses Moment großes Gewicht legen zu müssen.

Da man allseitig darüber einverstanden war, daß es sich hier meistens um einen Verkehr der Grenz-districte handle, so drehte sich die Frage nur darum, ob in deren Interesse Zollfreiheit oder Zollpflichtigkeit dieser Artikel liege.

Während die Abg. Ridert, Richter-Hagen und Frhr. v. Matzahn-Gülg sich für die erstere Alternative erklärten, traten die Abg. v. Ludwig und v. Kardorff für die letztere ein. Der stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrath Obersteuerrath v. Moser hob noch hervor, daß der von den Regierungen vorgeschlagene Zollsatz schon eine Consequenz des vorgeschlagenen Holzzolles sei, da die groben Bürstenwaaren zum großen Theil aus Holz bestehen.

Die Pos. 4 wurde hierauf nach den Vorschlägen des Bundesraths angenommen. Dieselbe lautet:

Bürstbinder- und Siebmacherwaaren haben per 100 Kilogramm an Zoll zu zahlen: a) grobe: 1) Bürsten und Besen aus Bast, Stroh, Schilf, Gras, Wurzeln, Binsen etc., auch in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Politur und Lack 4 M.; 2) andere, auch in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Politur und Lack 8 M.; b) feine, auch in Verbindung mit andern Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen, 24 M.

Es folgte Pos. 6: Eisen. Hierzu lag der Antrag des Abg. v. Webell-Malchow vor; derselbe lautet:

Der Reichstag wolle beschließen: In Nr. 6 des Zolltarifs: Eisen und Eisenwaaren, die Zollsätze abzuändern wie folgt: a) Roheisen aller Art, Bruchisen und Abfälle aller Art von Eisen, soweit nicht unter Nr. 1 genannt, 100 Kilogramm statt 1 M. zu setzen 50 Pf.; b) schmiedbares Eisen (Schweißisen, Schweißstahl, Flußeisen, Flußstahl) in Stäben, mit Einschluß des saconirten, Radfranzisen, Pfugscharenisen, etc. und Wirtelisen, Eisenbahnschienen, Eisenbahnlaschen, Unterlagsplatten und Schwellen 100 Kilogramm statt 2 M. 50 Pf. zu setzen 1 M. 50 Pf.; Anmerkung zu 6b. Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend, Kohlschienen, Ingots 100 Kilogramm statt 1 M. 50 Pf. zu setzen 1 M.; c) Platten und Bleche aus schmiedbarem Eisen: 1) rohe 100 Kilogramm statt 3 M. zu setzen 2 M.; 2) polirte, gefirniste, lackirte, verputzte, verzinkte (Weißblech), verzinkte oder verbleite 100 Kilogramm statt 5 M. zu setzen 3 M.; d) Draht, auch verputzt, verzinkt, verzinkt, verbleit, polirt oder gefirnist 100 Kilogramm statt 3 M. zu setzen 2 M.; e) Eisenwaaren: 1) ganz grobe: a) aus Eisenguß 100 Kilogramm statt 2 M. 50 Pf. zu setzen 1 M. 50 Pf.; ß) Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen roh vorgeformet ist, Brücken und Brückenbestandtheile, Anker, Ketten und Drahtseile, gewalzte und gezogene Röhren aus schmiedbarem Eisen 100 Kilogramm statt 3 M. zu setzen 2 M.; 2) grobe aller Art; auch in Verbindung mit Holz, in gleichen Waaren dieser Art, welche abgeschliffen, gefirnist, verputzt, verzinkt, verzinkt oder verbleit, jedoch nicht polirt sind, als: Äxete, Degenklingen, Feilen, Hämmer, Pecheln, Hobelisen, Kaffeetrommeln und -Möhlen, Kochgeschirre, Nägel, Pfannen, Schaufeln, Schüssler, Schraubstöcke, grobe Messer zum Handvergebrauch, Senen, Sichel und Futterlingen (Strohmesser), Stemmeisen, Striegel, Thurmuhren, Luchmacher- und Schneidmaschinen, Zangen etc. 100 Kilogramm statt 6 M. zu setzen 5 M.

Abg. Dr. Etphani berichtet über die auf den Eisenzoll bezüglichen Petitionen, die aus den verschiedensten Gegenden des Reiches eingegangen sind und auch dem Eisenzoll gegenüber eine sehr abweichende Stellung einnehmen, indem sie die verschiedensten Zollsätze in Vorschlag bringen. Der Referent beantragt, diese Positionen durch die zu der vorliegenden Position zu fassenden Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Abg. Dr. Delbrück:

Ich möchte zwei Fragen an die Regierung richten, die für die Frage der Eisenzölle nicht ohne Interesse sind. Seit 1854 wurde den Schiffbauern eine Zollvergütung in der Weise gegeben, daß für die Metalltheile, die beim ausgebauten Schiffe nachweisbar waren, der Eingangszoll zurück-erstattet wurde. Diese Vergütung ist mit dem Wegfall der Eisenzölle für die Eisentheile erloschen, besteht aber noch für kupferne Materialien zu Recht. Es fragt sich nun, soll im Falle der Wiedereinführung von Eisenzöllen diese Vergütung ebenfalls wieder in Kraft treten? Ich zweifle nicht an einer bejahenden Antwort der Regierung. Die zweite Frage ist diese: Seit 1865 wurde den Besitzern von Gießereien, Hammerwerken etc. gestattet, Roheisen und Bruch-eisen aus dem Auslande zu beziehen, und ihnen dabei für die gewährte Zollfreiheit die Bedingung auferlegt, die daraus zu fertigenden Waaren ins Ausland auszuführen. Ich wünschte nun eine Auskunft zu haben, ob diese Vergütung-gung wie die obenbeschriebene wieder in Kraft treten soll, sei es bei der Einführung der Eisenzölle selbst, sei es durch eine besondere Verordnung.

Bundescommissar Geh. Regierungsrath Burghart:

Die erste Frage glaube ich namens der Regierung im wesentlichen bejahen zu können. Im Jahre 1874 hat der Bundesrath einen Beschluß gefaßt, der zu dieser Annahme vollkommen berechtigt. Die Bestimmung über die Zollfreiheit gewisser Schiffsbautheile würde um so mehr wieder in Kraft zu treten haben, als die übrigen Bestimmungen des Zoll-vereinbvertrags noch in Kraft sind, soweit sie andere Ma-terialien betreffen. In Bezug auf die zweite Frage ist die Bestimmung, auf welche sich der Zollnachschuß gründete, zwar formell niemals aufgehoben, thatsächlich aber durch die Auf-hebung der Eisenzölle unwirksam geworden. Ueber ihr In-krasttreten bei der Wiedereinführung der Eisenzölle haben die verbündeten Regierungen einen Beschluß noch nicht ge-faßt (Hört, hört! links); ich glaube aber versichern zu dür-fen, daß die Erleichterungen des Verkehrs so weit gehen werden, wie es das Zollvereinschlußprotokoll irgendetwas zutäßt.

Meine Herren! Da ich einmal das Wort habe, möchte ich mir einige allgemeine Bemerkungen über die Eisenzoll-frage gestatten. Sollen wir Eisenzölle wieder einführen, und wenn ja, welcher Art sollen die Zölle sein und wie sind sie zu bemessen? Bis 1870 haben Eisenzölle bestan-den, mindestens so hoch als die hier vorgeschlagenen. Von 1870—73 war der Roheisenzoll niedriger, als der vorge-schlagene, der Zoll für Materialeisen höher; im Jahre 1873 wurde die Eisenzollfrage dahin entschieden, daß die Koh-eisenzölle fallen und der Materialeisenzoll noch bis 1877 fortbestehen sollte. Mit der zunehmenden Noth der Eisen-industrie haben sich die Stimmen gemehrt, die eine Wiedereinführung der Eisenzölle anstrebten. Nach 1877 fand der Bundesrath dem zunehmenden Andränge gegenüber sich ver-anlaßt, eine Enquete zu veranstalten über die Lage der Eisenindustrie. Diese Enquete sind ja Vorwürfe der aller-verschiedensten und schärfsten Art gemacht worden. Man sagte, die Commission sei nicht richtig zusammengesetzt gewesen, sie hätte nach andern Grundrissen gewählt werden müssen, die Zahl der vernommenen Sachverständigen sei nicht die richtige, die verschiedenen Interessen seien nicht angemessen vertreten gewesen, die Sachverständigen endlich seien tendenziös gewählt worden. Diese Vorwürfe sind zu einem Theile schon widerlegt worden, zum andern werden sie wol noch Erwiderung aus dem Hause finden. Ich con-statire nur, daß der Bundesrath nach sorgfältiger Prüfung keinen Grund finden konnte, an der Umsicht und Unpartei-lichkeit seiner Commission zu zweifeln.

Es ist von der Person des Herrn Vorsitzenden jener Com-mission (Ministerialdirector Landtagsabgeordneter Serlo) geäußert worden, er sei nicht unbefangenen genug gewesen und habe ein Urtheil im voraus in die Deffentlichkeit brin-gen lassen. Aber, meine Herren, es hätte doch wol niemand gefunden werden können, der einwandfreier wäre als gerade dieser Herr Vorsitzende. Doch nur ein Sachverständiger konnte Vorsitzender dieser so wichtigen Commission werden, und man hätte in diesem Kreise absolut niemand finden können, der sich nicht bereits sein Urtheil gebildet hätte über die Frage der Eisenzölle. Der Herr Vorsitzende hätte oft Gelegenheit gehabt, sein Urtheil abzugeben, aber er hat stets der Deffentlichkeit gegenüber zurückgehalten. Daß dennoch

ein Urtheil von ihm an die Deffentlichkeit gedrungen ist, geschah wider seinen Willen. Also die Angriffe gegen die Person des Herrn Vorsitzenden jener Commission entbehren aller Begründung. Die Eisenenquete ließ uns die ganze Nothlage der Eisenindustrie erkennen. Nicht als ob die Pro-duction wesentlich abgenommen hätte, aber die Eisenpreise waren so gering, daß die Industrie auch in den bescheid-n-sten Grenzen dabei nicht bestehen konnte. Ich stehe nun nicht auf dem Standpunkte, daß ich sagen sollte, unmitt-el-bar nach der Einführung der Eisenzölle müßte sich dieser Mißstand heben; aber noch viel unrichtiger scheint mir das Recept, welches von manchen Seiten unserer Eisenindustrie empfohlen wird, die Production einfach zu beschränken. Das geht auf die Dauer nicht, auch durch Coalitionen nicht; denn sobald die Preise auf ein Minimum heruntergehen, wird die Coalition auseinandergehen, weil die geringe Pro-duction die Herstellungskosten für jedes einzelne Stück höher stellen müßte, als dies bei ausgebreiteter Production der Fall sein wird. Das statistische Material, welches der Regierung bei der Ausarbeitung der Entwürfe vorlag, ist ihr zuge-gangen von zuverlässiger und unparteiischer Seite, und ich bitte Sie, haben Sie das Vertrauen zur Regierung, daß sie ihre Angaben und Vorschläge gemacht hat nach bestem Wissen und Gewissen. Nur England hat die Eiseneinfuhr völlig freigegeben, kein anderes Land sonst. Nun hatte ja die Consumption in einem Grade zugenommen, daß es der Pro-duction unmöglich war, ihr zu folgen; man bemühte sich, die Consumption zu befriedigen, und als die Eisenindustrie in ihrer Entwicklung zur höchsten Blüthe gelangt war, trat eine solche Wandlung im allgemeinen Geschäftsverlebre ein, wie man sie unmöglich erwarten konnte. Die Herstellungskosten d. s. Eisens sind nun in England infolge seiner Lage ganz bedeutend geringer als in Deutschland, und es ist un-möglich, mit diesem so begünstigten Lande zu concurriren.

Von den Interessen der Consumenten kommen hier vor allem die der Eisenbahnen in Betracht. Letztere haben an der Eisenindustrie ein doppeltes Interesse; einerseits führt die Eisenindustrie ihnen eine große Menge Transporte zu, und wie sich durch die Berechnungen in der Enquete-commission herausgestellt hat, haben sie sogar rückwärts des Personenverkehrs an den Eisengruben und Werksstätten ein großes Interesse. Andererseits sind sie für ihren eigenen Gebrauch an billigen Eisenpreisen interessiert, und hierüber in der Enquete-commission gemachte ganz specialisirte Mit-theilungen ergeben, daß bei zwei größeren Eisenbahnen die Generaluntersuchen für Kohle und Eisen noch im Jahre 1874 ein Drittel, 1877 aber nur ein Sechstel der Gesamtkosten betragen. Diese große Differenz, die b. i. einer Eisenbahn eine ganz eminente Rolle spielt, schreibt sich von dem Sinken der Kohlen- und Eisenpreise her; der Herr Sach-verständige deponirte ferner, daß die eine Eisenbahn nur 1 1/2 Proc. Dividende geben konnte, weil diese Preisüberab-sehung von 1874 auf 1877 erfolgte, und daß die 8 Proc. Dividende der andern Bahn wesentlich auf diesem Rück-gange beruhten. Das ist doch offenbar kein gebundenes Ver-hältniß, wenn Eisen und Kohle einerseits nicht die Selbst-kosten decken, andererseits aber den Eisenbahnen zu höhern Erträgen verhelfen. Im Gesamtinteresse des Staates muß ein solches Prosperiren einer Industrie auf Kosten einer andern auf andere Grundlagen gestellt werden. Auf das Kapitel von den Subventionen gehe ich nicht näher ein; ich führe nur an, daß sich noch in der jüngsten Zeit Fälle gezeigt haben, bei Subventionen den inländischen Producenten auch dann zu bevorzugen, wenn er nicht die Mindestfor-derung gestellt hatte. Hier war es die Aufgabe des Staates, in der That schädlich eingzugreifen gegenüber einer um vieles leichtern und billigeren Productionsfähigkeit des Aus-landes.

Durch die Wiedereinführung der Eisenzölle wird aber auch den inländischen Producenten der Muth erhalt, den Kampf fortzuführen, den sie gegen die Concurrnz um ihre Existenz führen. Erinnern Sie sich doch der kolossalen Kosten und der übermäßigen Anspannung des Credits, die verursacht wurden durch die Einführung des Bessemer-Verfahrens und die Umgestaltung unserer Production. Jetzt ist eine Erfindung gemacht, die zweifellos eine sehr weit-gehende Zukunft hat, nämlich die Entphosphorung des Eisens. Wi d die neue Methode allgemein angenommen, wozu wiederum kolossale Mittel erforderlich werden, läßt man aber gleichzeitig unsere Grenzen offen, so wird unsere

bibliothek in Wien, deren Verwendung nicht gestattet worden ist, mehrere Monate daselbst aufgehalten, was in diesem Jahre wiederum nothwendig sein wird.

Dr. Simonsfeld unternahm zunächst für die neue Aus-gabe Chronicon Altinate eine Reise nach Rom und führte da auch einige andere Arbeiten aus. Dr. Heller besuchte Amiens und Brüssel; Dr. Ewald verglich in Madrid des Rangieros Via Ansolmi und anderes. Einzelne Collatio-nen und Abschriften wurden geliefert von Dr. Mau in Rom, Professor A. Schöne in Paris, Bibliothekar Gott-wald in Engelberg, Dr. Wartmann in Sargallen, Dr. Grauert und Dr. W. Meyer in München, Professor v. Hei-nemann in Wolfenbüttel, Bibliothekar Holder in Karlsruhe, Dr. Wend auf einer Reise in Italien. Zahlreiche Hand-schriften sind aber auch in diesem Jahre aus den Biblio-otheken des In- und Auslandes zur Benutzung hier an Ort und Stelle mitgetheilt; aus Basel, Bern, Brüssel, Frank-furt a. M., Fulda, Gent, Hannover, Jena, Koblenz, Leiden, Leipzig, München, Paris, Sigmaringen, Stuttgart, Wien, Wolfenbüttel, ebenso aus den Staatsarchiven zu Berlin, Oldenburg und Wolfenbüttel, dem Stadtarchiv zu Goslar. Eine Handschrift der sangaller Stadtbibliothek ward von dem Leiter der Abtheilung während eines kurzen Aufent-haltes in Luzern benutzt. Professor Schum sind für die Ausgabe des Chronicon Magdoburgense die Codices nach Halle gefandt.

In der Abtheilung Loges nähern sich die Ausgaben der Lex Ripuaria und Lex Salaria von Professor Sohm in Straßburg und die neue Bearbeitung der Capitalarien von Professor Boretius in Halle der Vollendung. An die letztere wird sich eine neue Ausgabe der fränkischen Concilien von Professor Maassen in Wien anschließen. Die Formelsamm-lungen hat Dr. Zeumer übernommen und die ältesten Hand-schriften aus Paris, Leiden und Fulda hier auf der könig-lichen Bibliothek neu vergleichen können. Von Professor Frensdorff sind die Vorarbeiten für die Sammlung der Stadtrechte auf einer Reise in Holland fortgesetzt und das hier vorhandene Material so gut wie vollständig zu-sammengebracht. Nur ein Besuch Lothringens scheint noch

nothwendig, um einen ersten Band zum Abschluß zu führen.

Der Leiter der Abtheilung, Diplomat, Hofrath Professor Sidel in Wien, war leider einen großen Theil des Jahres hindurch durch Unwohlsein in seiner Thätigkeit gehemmt. Dennoch ist es gelungen, ein erstes Heft der Urkunden Deut-scher Könige und Kaiser, Konrad I. und Heinrich I. um-fassend, zum Abschluß zu bringen; neun Bogen liegen ge-bruckt vor; der Rest ist bereits gesetzt, die Ausgabe in kurzer Zeit zu erwarten. Für die Fortsetzung, zunächst die Urkunden Otto's I., die die zweite Hälfte des ersten Bandes ausmachen werden, ist nur noch eine Reise nach Norbitalien nothwendig, nach welcher der Druck wieder aufgenommen wird. Von den Mitarbeiter hat Dr. Fohly längere Zeit der Benutzung älterer Ausgaben in Deductionen und an-dern seltenen Schriften aus den Bibliotheken zu München, Darmstadt, Göttingen, Hannover und Berlin widmen müssen, während Dr. Uhlitz in Wien arbeitete, wohin auch dieses Jahr von verschiedenen Archivverwaltungen und Bibliotheken, auf Verwendung des hohen Reichskanzleramtes auch von dem Magistrat zu Nachen, Chartulare und andere Ma-terialien gesandt wurden. In Wien waren zeitweise auch Archivar Paulert und Bibliothekar Paschier, auf Reisen in Italien Dr. Zimmermann und Dr. Kaltenbrunner für die Abtheilung thätig.

Die von Hofrath Professor Winkelmann in Heidelberg übernommene Ausgabe ungedruckter Urkunden der spätern Stauffer und ihrer Gegenkönige und Nachfolger bis Richard und Alfons wird außer dem in den Sammlungen der Monumenta vorhandenen Material auch das enthalten, was Hofrath Professor Fidler in Innsbruck und der Heraus-gaber, der zu diesem Behufe ein zweites mal Italien berei-te, zusammengebracht haben, im ganzen über 500 Stücke, die im Anschluß an die aus dem Nachlasse Böhmens ver-öffentlichten Acta imperii demnächst zur Veröffentlichung gelangen werden. Auch die von Professor Arndt in Marseille gefundenen Actenstücke zur Geschichte Kaiser Friedrich's II. sollen hier ihren Platz finden.

Der für das verfloßene Jahr in Aussicht genommene

Druck der Briefe Gregor's des Großen in der Abtheilung Epistolae unter Leitung des Professors Wattenbach hat durch die schon erwähnte Reise ihres Bearbeiters Dr. Ewald nach Spanien einen Aufschub erlitten. Derselbe hat die Briefe der Westgothischen Zeit im Escorial verglichen, außerdem eine Reihe von Arbeiten für die Auctores antiquissimi und die Scriptores ausgeführt, auch die von dem verstorbenen Knust begonnene allgemeine Untersuchung der in den wich-tigsten Bibliotheken Spaniens vorhandenen Handschriften weiter geführt, zu dem Ende Valladolid und Toledo besuch-t. Der Aufschub ist insoweit aber auch nur glühig gewesen, als inzwischen die lange verschollene Handschrift jener Briefe, die Paulus an Althard sandte, von Dr. Giltert in der Königl. Bibliothek zu Petersburg aufgefunden ist. Die Ausgabe der von Pery im Vaticanischen Archiv abgeschrie-benen Briefe wird Professor Wattenbach demnächst mit Hilfe eines zweiten Mitarbeiters in Angriff nehmen.

In der Abtheilung Antiquitates hat Professor Dämmler die Vorarbeiten für die Sammlung der Gedichte Karolingi-scher Zeit, über die er im Neuen Archiv Bd. 4 ausführ-liche Nachrichten gegeben, so weit geführt, daß der Druck im Laufe des Jahres begonnen werden kann; das erste Heft wird die Zeit Karl's des Großen umfassen.

Es stehen also eine Reihe bedeutender Publicationen für die nächste Zeit in Aussicht. Auch das Neue Archiv wird in der bisherigen Weise fortgeführt werden, und Beri-chte über unternommene Reisen, über die handschriftlichen Schätze verschiedener Bibliotheken, Mittheilungen kleinerer Stücke, kritische Untersuchungen über einzelne Quellen-schriften und fortlaufende Nachrichten über Veröffentlichungen und Arbeiten, die in den weiten Bereich der Monumenta eingreifen, liefern.

Aus Gotha vom 5. Mai schreibt man der Elberfelder Zeitung: „Gestern Nachmittag wurde in der hiesigen Ver-brennungshalle der achte menschliche Leichnam verbrannt, dessen Veranlassung in Folge 2 1/2 Stunden erforderte. Der Verbrannte war im Leben herzoglicher Justizamtmann.“

Eisenindustrie... einig... zum Schluß... nachau: „K... wird, der I... hat der Weg... schärft, ein... und dann ge... Kritik. Die... gelogen, wen... genen Wege... Abg. D... Es ist de... Eisenzollfr... höchstem G... die Wiederei... nigen, der f... sprach diese... für die ganz... Regierung... könnte es so... von Resonanz... aber doch ni... behauptet w... hätte man se... pol bewilligt... dringende B... für eine Leg... duftre ist ei... schages nicht... jenden durch... vertreter seit... bedeutende... paganda zu... zug, auf ger... großen Zahl... net, was f... Reichszanzler... sammlungen... gegeben wor... nationaler I... mand etwas... einheimisch... Graf St... Biemarck fr... langl. Dar... lich Schwach... nommen ist... für die wir... Wahrheit ge... schaftlich St... gleichung de... Staaten. 3... 42 Mill. C... schwindender... Quartal 18... bisherige E... lichen Einflu... Eiseneinfuhr... Jeugnis ge... lichem Eisen... Eisenenquete... Eisen aus G... täten deutsc... Specialität... englischen W... ten, z. B. a... veröffentlicht... Bei der... wird das ei... nale Arbeit... kann, insfolg... vornherein... nationalen I... die eigentlic... nicht Egoist... nicht nothwe... gerüth, jede... Vergleich m... nicht auf d... aus den B... kleine Kinder... vention, noc... aller, das r... dern das I... Hofenwe... daß eben vie... und daß bei... sparmisse ge... Gegen d... gegen die m... Kampf ist a... wie der Kar... war, deren... möglichst wi... der Preise... Schutzölle... nommen. G... dahin führe... schädigen, o... wie wir sie... Krisen sind... ist nicht au... daß die gan... Gesellschafte... gar nicht, d... Man kann... den sind, n... Credit gege... darf man... die deutsher... andern con... so billigen... einheimische... fant bei mi... Druck der G... da er sehr i... dem von b... fern im St...



Eisenindustrie den Ruch nicht haben, das neue Verfahren einzuführen, und noch tiefer in Roth gerathen. Ich komme zum Schluß nochmals auf das schon citirte Buch von ...

Es ist denjenigen, die an der bisherigen Politik in der Eisenfrage festhalten, vorgeworfen worden, daß sie sich in höchstem Grade verflüchtigt hätten, als sie feinerzeit gegen die Wiedereinführung der Zölle stimmten. Auch Dr. v. Bennigsen, der sonst die Frage im großen Stil aufgefaßt hat, sprach diese Ansicht ungefähr aus, welche gern jene Gegner für die ganze gegnerische Wendung in der Zollpolitik der Regierung verantwortlich machen möchten. Demgemäß könnte es so scheinen, als ob die Regierung jetzt eine Art von Revanchepolitik gegen diese Parteien triebe. Das kann aber doch nicht gelten, denn mit demselben Rechte könnte behauptet werden, daß die Wendung nicht eingetreten wäre, hätte man feinerzeit der Reichsregierung das Tabakmonopol bewilligt. (Sehr richtig! links.) Die allgemein betonte dringende Schutzbedürftigkeit der Eisenindustrie halte ich für eine Legende, für eine fabula convenue. Die Eisenindustrie ist eine der sehr wenigen Industrien, die eines Zollschutzes nicht bedürfen, die Legende hat eben Glauben gefunden durch die Operationsmethode, welche ihre Hauptvertreter seit Jahren befolgt haben; es ist den Herren auf bedeutende Ausgaben nicht angekommen, wenn es galt, Propaganda zu machen. Zudem hat diese Industrie den Vortzug, auf gewisse Gebiete concentrirt zu sein und stets mit großen Zahlen imponiren zu können. Wenn man berechnet, was seit einem halben Jahre, seit dem Briefe des Reichskanzlers, an Geld für Agitationen, Broschüren, Versammlungen u. s. w. seitens der Herren Eiseninteressenten ausgegeben worden ist, so kommt eine recht hübsche Summe nationaler Arbeit zusammen, von der aber schließlich niemand etwas hat als die Herren, die schließlich die Ernte einheimen.

Graf Stolberg hat für meine Behauptung, daß Fiksch sich socialistischen Theorien zuneigt, Beweise verlangt. Daraus erwidere ich, daß der Ausdruck „wirthschaftlich Schwache“ aus dem Wörterbuche der Socialisten entnommen ist; des Reichskanzlers Politik aber, die er eine für die wirthschaftlich Schwachen nennt, richtet sich in Wahrheit gegen dieselben und ist gemacht für die wirthschaftlich Starken. Das geht schon hervor aus einer Vergleichung der Ausfuhr der einzelnen Eisen producirenden Staaten. Im Jahre 1878 erreichten wir die Ziffer von 42 Mill. Ctrn. Production, dieselbe war seit 1872 mit verschwindenden Ausnahmen stetig gestiegen, auch das erste Quartal 1879 bewegt sich auf derselben hohen Stufe. Das bisherige System hat also auf die Production keinen schädlichen Einfluß ausgeübt. Ganz conform ist seit 1872 die Eiseneinfuhr progressiv zurückgegangen. Ein unbefangenes Zeugniß gegen die sogenannte Ueberschwemmung mit englischem Eisen gibt die Auslage des Hrn. Ravenel in der Eiseneinkaufs-Kommission. Dieser Industrielle hat gar kein Eisen aus England eingeführt, dagegen bedeutende Quantitäten deutschen Eisens nach England ausgeführt. In der Specialität „Draht“ beherrschen wir fast vollständig den englischen Markt, wie ich Ihnen aus englischen Zeitungen, z. B. aus dem Ironmonger, der monatliche Statistiken veröffentlicht, genau nachweisen kann.

Bei der Wiedereinführung des Schutzzolles für Eisen wird das einfache Problem, daß durch denselben die nationale Arbeit, die in fast keiner Hand das Eisen entbehren kann, infolge der Vertreibung schwer geschädigt wird, von vornherein durch die hochtönende Phrase des Schutzes der nationalen Arbeit verbunten. Wir auf dieser Seite sind die eigentlichen Schlichter der nationalen Arbeit; wir sind nicht Egoisten genug, zu Gunsten einer in Wirklichkeit gar nicht nothwendigen Industrie jede Maschine, jedes Hausgeräth, jede Eisenbahnmaschine verteuern zu wollen. Der Vergleich mit Rußland ist gar nicht zutreffend, wir stehen nicht auf diesem Standpunkte, daß unsere Industrie erst aus den Winkeln großgezogen werden muß, wir haben keine Kinderindustrie, wir brauchen keine staatliche Subvention, noch weniger staatliche Bevormundung: das laissez-faire, das man uns vorwirft, ist nicht begründet, wir fordern das laissez-vivre. Die Mechanik und Technik des Hohofenwesens hat sich in einem solchen Grade entwickelt, daß eben viel mehr mit einem Ofen geleistet wird als früher, und daß bei der Herstellung gegen früher bedeutende Ersparnisse gemacht werden.

Gegen den alten Tarif ankämpfen, bedeutet einen Kampf gegen die möglichste Ersparung an Kraft und Stoff. Dieser Kampf ist aber schließlich doch vergeblich, ebenso vergeblich wie der Kampf gegen die Maschinen, gegen die Dampfkraft war, deren Bestimmung auch darin gipfelte, den Menschen möglichst viel körperliche Arbeit zu ersparen. Das Sinken der Preise ist kein Moment, das uns bestimmen kann, Schutzzölle einzuführen, das ist ein universales Weltphänomen. Gegen dieses Phänomen anzukämpfen, kann nur dahin führen, Handel und Industrie im höchsten Grade zu schädigen, ohne eine Aenderung zu bewirken. Eine Krisis, wie wir sie jetzt erleben, ist durchaus nichts Neues, die Krisen sind so alt wie die Civilisation, und die jetzige Krisis ist nicht auf Deutschland, nicht auf Europa beschränkt, sie hat die ganze Welt ergriffen. Wenn uns nun von einigen Gesellschaften Verluste vorgeführt werden, so beweist das gar nicht, daß dieselben die Folge der Zollgesetzgebung sind. Man kann ja gar nicht wissen, welche Fehler gemacht worden sind, welche unnütze Anschaffungen, welcher zu leichte Credit gegeben worden ist u. s. w. Auf Grund solcher Angaben darf man die Gesetzgebung nicht ändern. Das steht fest, daß die deutschen Werke im Auslande immer siegreich mit den andern concurriren, daß die ausländischen Werke nicht zu so billigen Preisen zu liefern im Stande sind wie unsere einheimischen Submittenten. Ja, es ist sogar ein Fabrikant bei mir gewesen, welcher sich außerordentlich über den Druck der Coalition beklagte, die ihn hindere zu verkaufen, da er sehr wohl und mit ganz annehmbarom Profit unter dem von der Coalition bestimmten Minimalpreise zu liefern im Stande sei. Ich denke, bei unbefangener Prüfung

werden Sie zugeben müssen, daß die Lage der Eisenindustrie keine gedrückte ist. Und es ist der verkehrteste Weg, den man einschlagen kann, wenn man, ohne die Industrie zu heben, unsern Landeleuten die Industrieerzeugnisse verteuert.

Abg. Dr. Knecht: Ich glaube, daß der Borredner wol ziemlich der Einzige ist, der es wagt, die allgemeine Nothlage der Eisenindustrie zu bezweifeln, die doch in einem furchtbaren, verzweifeltsten Kampfe mit der ausländischen Industrie begriffen ist. Die Nothlage der deutschen Eisenindustrie geht so weit, daß nicht nur erhebliche Lohnreduktionen stattfinden mußten, sondern daß auch zum großen Theile die gewöhnliche Arbeitszeit nicht hat innegehalten werden können, sondern ungewollte Ruhetage eintreten mußten. Nun erkenne ich ja mit Hrn. Bamberger die Verbesserungen der Technik und die gesteigerte Leistungsfähigkeit der Hütten an, aber bezeichnend für das Wohlergehen oder den Niedergang einer Industrie ist nicht sowohl die Zahl der Oefen und die Höhe der Production, als vielmehr der für letztere zu zahlende Preis, und gerade der Rückgang des letzteren hat die Nothlage unserer Industrie verschuldet. Wenn Hr. Bamberger sagt, noch im letzten Jahre habe sich die Production der Eisenindustrie bedeutend gesteigert, so hat er dabei aus Zahlen geschöpft, die auch mir bekannt sind, die aber nur auf einer ungefähren Schätzung beruhen und jedenfalls nicht unbedenken für richtig hingenommen werden dürfen.

Ich wende mich von dem Herrn Borredner zu den Eisenzöllen selbst. Wenn ich heute für deren Wiedereinführung plaidire, so ist dabei für mich in erster Reihe die Erwägung maßgebend: Alle Gründe, die 1873 für die Aufhebung der Eisenzölle sprachen, sind heute weggefallen und ins Gegentheil verändert, sie sprechen also heute für die Wiedereinführung der Eisenzölle. Begründete 1873 die überaus glänzende Lage unserer Eisenindustrie die Aufhebung der Eisenzölle, so drängt uns heute ihre äußerst schlechte Lage zur Wiedereinführung. Auch die Landwirtschaft hat unter der Aufhebung der Eisenzölle schwer zu leiden gehabt; der verringerte Arbeitslohn der Arbeiter hat die letzteren gezwungen, ihre Bedürfnisse sehr einzuschränken. Oesterreich und die Schweiz haben ebenfalls schon die früher aufgewobenen Eisenzölle wieder eingeführt. Und bei uns hat die Regierung sich bei der Aufhebung der Eisenzölle ausdrücklich vorbehalten, wenn unsere Nachbarn uns auf dem Wege des Freihandels nicht folgen wollen, die Eisenzölle wieder einzuführen, und von diesem Vorbehalte hat die Regierung in dieser Vorlage hier Gebrauch gemacht. Der Reichstag wird ihr hoffentlich folgen. Wenn von unserer Eisenindustrie gesagt wird, sie stehe ja immer noch, was die Gesamtproduction angeht, an dritter Stelle in Europa, so kommt es mir weniger auf die Masse der Production an, als auf den Ertrag, und wenn wir z. B. die Kobaltproduction bedenken, so kommt Deutschland erst an der sechsten oder siebenten Stelle. Meine Herren! Ich bin früher selbst Freihändler gewesen, habe mich aber zum Schutzsystem bekehrt; ich habe die Ermäßigung der Eisenzölle von 1866 und 1870 stets gebilligt, aber deren gänzliche Aufhebung schon 1873 als bedenklich erkannt. Heute ist uns Gelegenheit geboten, unsern damaligen Fehler gut zu machen. (Beifall rechts und im Centrum.)

Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen. Hierauf wird die Debatte bis Freitag, 11 Uhr, vertagt. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung über die Eisenzölle, Getreidezölle.

Deutsches Reich.

× Berlin, 15. Mai. Se. Maj. der Kaiser besuchte heute, nachdem die Truppenbesichtigung zu Ende war, unter Führung des Ministers Dr. Friedenthal die Mastviehaustellung. Der hohe Herr erfreut sich fortwährend des besten Wohlseins.

N.L.C. Berlin, 15. Mai. In weiten Kreisen herrscht noch Unklarheit über die Frage, ob es nicht möglich wäre, die Heerdienstzeit abzukürzen durch eine speciell hierauf gerichtete Ausbildung der männlichen Jugend. Da es nicht gut ist, sich über eine so wichtige, weitverbreitete Angelegenheit Missionen hinzugeben, so machen wir aufmerksamer auf eine Schrift von dem Oberlehrer Dr. H. Stürenburg in Leipzig, die in der von Professor F. v. Holtendorff herausgegebenen Sammlung „Deutscher Zeit- und Streiffragen“ Aufnahme und zugleich ihrem Inhalte nach den Beifall des Grafen Moltke gefunden hat. Dem letztern trauen wir alle zu, daß er an solche Dinge nicht bloß den Maßstab des wenn auch höchstgebildeten Fachmannes legt, sondern zugleich den des wahrhaft culturgeschichtlich denkenden erleuchteten und unbefangenen Patrioten. Er schreibt aus Anlaß der Schrift „Wehrpflicht und Erziehung“, oder vielmehr einer Reihe von Aufsätzen gleichen Inhalts aus derselben Feder in der Deutschen Turnzeitung an den Landesökonomierath Dr. Thiel:

Der Verfasser weiß genau zu unterscheiden zwischen körperlicher Entwicklung durch Turnen und andere leibliche Übungen, wie sie naturgemäß auf den Dienst im Heere vorbereiten, und dem überschätzten Exercitium und Gewehrspielen, welches nach volksthümlicher Anschauung wol gar eine Verabsehung der Dienstzeit zuläßt. In dieser Hinsicht widerlegt er sehr treffend verschiedene oberflächliche Ansichten; wie er auch an dem Vergleich spartanischer und atheniensischer Jugendzucht zeigt, wohin es führt, wenn die ganze Erziehung, alles Leben nur dem einen Zweck der Wehrhaftigkeit des Volkes untergeordnet wird.

Das sind zwar keine „sonoren Worte“, wie Hr. Renan sie bei unsern deutschen Feldherren glücklicherweise vermißt, sondern nur schlicht vorgetragene Bemerkungen von gesundem Inhalt, aber hätte der neue pariser Akademiker sie vorher gekannt, er würde sein sehr einseitiges Urtheil doch wol etwas berichtigt haben. Sie beweisen uns, daß das „deutsche Sparta“ nicht aus Deutschland eine einzige große Kaserne zu machen gedenkt. Dr. Stürenburg führt sehr anziehend

aus, weshalb in dem gegenwärtigen Zustande der Aushebung zum Heerdienste zwar noch keineswegs das letzte aufstellbare und erreichbare Ideal liegt, aber doch mehr Vernunft, als eine aus dem Worte allgemeine Wehrpflicht folgernde, nicht mit klaren Begriffen operirende Schwärmerci demselben zugestehen will. Er läßt der weiteren Entwicklung ausreichenden Spielraum, ohne sich vom festen Boden des Möglichen und Verständigen zu entfernen, und bringt im Interesse der dauernden Sicherheit des Vaterlandes auf Hebung der Knabenausbildung überhaupt durch allseitige ernste Arbeit, der geistigen und sittlichen so gut wie der körperlichen. Jeder Volksschullehrer ein Unteroffizier, wie schon einmal empfohlen worden ist, das weist er mit Recht weit von uns ab.

Die Agrarier haben zur Erhöhung des Roggenzollses einen formulirten Antrag festgesetzt. Der Antrag, der den proponirten Kornzoll einfach auf das Doppelte, d. h. auf 1 M. steigern will, ist von den Abg. v. Mirbach und Günther-Sachsen gestellt und unterzeichnet von 48 Abgeordneten; darunter Stumm, der Führer der Eisenindustriellen im Parlament, ferner die Abg. Graf Bismarck, Graf Moltke, und als einziger National-Liberaler Tölke. Der Antrag selbst lautet:

Der Reichstag wolle folgende Zollsätze beschließen: a) Auf Weizen, Roggen, Hafer und Hülsenfrüchte sowie nicht besonders genannte Getreidearten pro 100 Kilogramm 1 M.; b) Gerste, Mais und Buchweizen für 100 Kilogramm 60 Pf.

Ferner sind folgende Abänderungsanträge zum Zolltarifgesetz eingegangen:

Graf Udo zu Stolberg, v. Flottwell, Stellter beantragen, der Reichstag möge beschließen zu Nr. 6a: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6b: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6c: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6d: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6e: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6f: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6g: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6h: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6i: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6j: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6k: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6l: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6m: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6n: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6o: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6p: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6q: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6r: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6s: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6t: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6u: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6v: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6w: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6x: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6y: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6z: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6aa: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ab: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ac: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ad: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ae: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6af: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ag: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ah: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ai: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6aj: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ak: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6al: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6am: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6an: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ao: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ap: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6aq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ar: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6as: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6at: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6au: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6av: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6aw: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ax: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ay: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6az: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ba: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bc: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bd: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6be: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bf: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bg: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bh: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bi: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bj: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bk: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bl: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bm: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bn: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bo: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bp: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6br: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bs: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bt: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bu: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bv: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bw: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bx: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6by: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6bz: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ca: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cc: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cd: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ce: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cf: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cg: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ch: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ci: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cj: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ck: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cl: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cm: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cn: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6co: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cp: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cr: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cs: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ct: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cu: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cv: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cw: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cx: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cy: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6cz: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6da: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6db: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6db: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dc: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dd: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6de: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6df: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dg: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dh: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6di: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dj: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dk: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dl: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dm: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dn: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6do: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dp: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dr: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ds: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dt: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6du: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dv: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dw: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dx: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dy: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6dz: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ea: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6eb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6eb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ec: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ed: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ee: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ef: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6eg: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6eh: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ei: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ej: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ek: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6el: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6em: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6en: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6eo: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ep: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6eq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6er: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6es: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6et: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6eu: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ev: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ew: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ex: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ey: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ez: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fa: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fc: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fd: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fe: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ff: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fg: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fh: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fi: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fj: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fk: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fl: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fm: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fn: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fo: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fp: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fr: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fs: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ft: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fu: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fv: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fw: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fx: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fy: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6fz: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ga: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gc: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gd: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ge: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gf: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gg: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gh: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gi: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gj: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gk: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gl: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gm: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gn: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6go: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gp: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gr: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gs: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gt: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gu: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gv: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gw: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gx: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gy: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6gz: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ha: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hc: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hd: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6he: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hf: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hg: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hh: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hi: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hj: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hk: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hl: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hm: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hn: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ho: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hp: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hr: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hs: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ht: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hu: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hv: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hw: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hx: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hy: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6hz: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ia: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ib: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ib: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ic: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6id: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ie: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6if: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ig: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ih: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ii: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ij: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ik: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6il: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6im: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6in: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6io: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ip: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6iq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ir: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6is: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6it: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6iu: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6iv: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6iw: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ix: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6iy: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6iz: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ja: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jc: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jd: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6je: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jf: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jg: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jh: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ji: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jj: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jk: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jl: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jm: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jn: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jo: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jp: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jr: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6js: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jt: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ju: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jv: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jw: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jx: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jy: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6jz: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ka: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kc: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kd: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ke: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kf: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kg: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kh: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ki: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kj: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kk: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kl: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6km: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kn: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ko: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kp: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kr: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ks: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kt: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ku: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kv: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kw: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kx: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ky: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6kz: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6la: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lc: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ld: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6le: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lf: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lg: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lh: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6li: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lj: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lk: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ll: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lm: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ln: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lo: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lp: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lr: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ls: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lt: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lu: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lv: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lw: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lx: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ly: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6lz: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ma: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mc: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6md: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6me: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mf: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mg: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mh: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mi: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mj: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mk: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ml: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mm: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mn: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mo: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mp: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mr: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ms: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mt: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mu: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mv: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mw: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mx: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6my: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6mz: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6na: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nb: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nc: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nd: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ne: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nf: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ng: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nh: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ni: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nj: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nk: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nl: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nm: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nn: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6no: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6np: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nq: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nr: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ns: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nt: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nu: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nv: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nw: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nx: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ny: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6nz: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6oa: „Anmerkung: Kobalt- und Bruchsteinen sowie zu Nr. 6ob: „An



welchem der neue Rathgeber des Fürsten Bismarck spricht, geben wir in Folgendem eine Stillschreibung:

Lassen Sie in Zukunft die „Agrarier“ hübsch in Ruhe! Dieselben haben, wie Sie wissen, keine Sammpfoten, sondern von der Arbeit tanze, schwierige Hände, und sie gebrauchen dieselben nach dem Grundsatz: „Greiffst du in ein Wespennest, dann greife mannbast fest!“ Ein solches Wespennest aber, in das fest hineingegriffen und das zerstückt werden muß, ist Ihr „Verein für Handelsfreiheit“, aber wie derselbe auch treffend bezeichnet wird, für „Freihändlerverein“. Der geringste Agrarier hat mehr gesunde Vernunft und vaterländisches Gefühl als Ihr ganzer Freihändlerverein mit samt den Hausirburschen des Cobden-Clubs zusammen genommen.

Der letzte Ehrentitel gilt Männern wie Delbrück, Michaelis, Schulze-Delitsch &c.

Zu der großen Zahl von Petitionen gegen das Civilehegesetz bemerkt sehr richtig die Nationalzeitung: „Bedeutsam scheint uns dies Vorgehen einmal in Rücksicht auf die jedenfalls noch in diesem Herbst stattfindende erste ordentliche Generalversammlung, in welcher den Orthodoxen eine große Majorität gesichert ist und für deren Verhandlungen die bei Verathung der Generalversammlungsordnung gegebenen Beschränkungen wegfallen. Als ein zweites Moment tritt die, wenn auch vielleicht nicht immer bewusste, so doch thatsächliche Cooperation mit den Ultramontanen gegen diejenige Gesetzgebung, welche mit dem Namen des preussischen Cultusministers unzertrennlich verbunden ist und gegen die Träger ihrer Ausführung selbst.“ Aus den Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Westfalen sind Petitionen mit ungefähr 30000 Unterschriften eingegangen. Eine einzige Petition mit dem Druckort Magdeburg trägt 11300 Unterschriften, an deren Spitze 29 Geistliche. Der von dem Abg. Dr. Baumgarten namens der Petitionscommission darüber erstattete Bericht constatirt, daß der handgreiflichste Vorwurf, den die Petitionen dem Civilstandsgesetz machen, in der Hinweisung auf die materiellen Nachteile besteht, welche mit der Ausführung dieses Gesetzes verbunden seien, indem theils den Gemeinden neue Kosten auferlegt werden, theils Arbeitszeit verloren gehe. Die Vorwürfe, welche die Petitionen gegen die innere Natur des Reichs-Civilstandsgesetzes erheben, finden ihren prägnantesten Ausdruck in den Erklärungen des Abg. v. Kleist-Regow, welcher als Ueberreicher einer Anzahl von Petitionen zur Theilnahme an der Commissionsberathung zugelassen war und sich so äußerte:

Der kirchlichen Bestimmung eines großen Theiles der Nation erscheine der Civilact geradezu als eine Entweihung. Kein Gesetz habe eine so schwere Schädigung des religiösen Sinnes hervorgeufen, indem dadurch eine Atmosphäre erzeugt sei, welche die fernern Beziehungen zur Kirche zunächst für gleichgültig erachte, der vorhandenen Feindschaft gegen dieselbe Handlangerdienste erweise und deren offenes Hervortreten begünstige habe. Die Hinweisungen auf die kirchlichen Pflichten in §. 82 würden durch die Thatsache, daß das Gesetz allgemein die Uebung dieser Pflichten ignore, wirkungslos. Die betreffende Gesetzgebung stamme bei uns aus dem sogenannten Culturkampf, habe sich aber als ungeliebte Waffe erwiesen und namentlich die evangelische Kirche geschädigt. Da nun die Beendigung dieses Kampfes mit Sicherheit zu erwarten sei und außerdem der Wunsch nach dem Kirchenfrieden allgemein getheilt werde, so entspreche es der Stellung des Reichstages, dafür seine Theilnahme auszusprechen und die in diesen Petitionen enthaltenen zahlreichen Erklärungen aus dem Volke dem Bundesrathe zur Erwägung zu überweisen.

Der „Tribüne“ vom 14. Mai entnehmen wir Folgendes: „Ostern ist die Ente von angeblichen Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und Windthorst-Neppen von den Officiösen eingefangen worden und heute folgt dem Dementi ein berliner Brief an die Unita Cattolica in Rom, nach welchem zu urtheilen der Stand der Verhandlungen zwischen Berlin und dem Vatican von Reflexen der letzten Abendsoirée des Kanzlers allerdings nicht viel sichtbar macht. „Fürst Bismarck, der überhaupt in der ganzen Angelegenheit eine mala fides einzig in ihrer Art an den Tag gelegt habe“, steht in dem clerikalen Blatte zu lesen, „habe nicht weiter nöthig, Wünsche nach einer Versöhnung zu heucheln, und der neue Impuls, welchen man dem Culturkampf auf der ganzen Linie gegeben habe, spreche auch für den Abbruch der Unterhandlungen. Dies habe auch schon eine hervorragende Persönlichkeit des päpstlichen Hofes mit dem Beifügen nach Berlin geschrieben, daß die preussische Regierung rücksichtlich der Principien, welche die Maigesetze eingegeben hätten, nur unbedeutende Zugeständnisse gemacht, welche, wenn sie angenommen worden wären, die Ketten der Kirche nur fester geschmiedet, sie völlig der Autorität des Staates untergestellt und jenes Rechtes der Souveränität beraubt haben würden, auf das sie nicht Verzicht leisten könne, ohne mit ihrem eigenen Wesen in Widerspruch zu gerathen.“ Wir lassen die Correctheit dieser Informationen auf sich beruhen; ein Symptom der Stimmung in ultramontanen Kreisen sind sie jedenfalls, und es ist anscheinend nur ein neues Glied in der Kette tactischer Anstrengungen von seiten der Centrumsleitung, wenn neuerdings die Anzeichen dafür sprechen, daß das Centrum gegen die Tabaksteuer stimmen will, um durch die Ablehnung derselben dem Kanzler den Weg

für das Monopol zu ebnen, vorausgesetzt, daß sich derselbe dann in den Äquivalenten für diesen Dienst nicht so spröde zeigt als auf Grund der bisherigen Leistungen und Versprechungen seiner „Kerntruppe“. Schon diese tactische Machination würde die Liberalen dahin führen müssen, im großen und ganzen für die jetzige Tabaksteuervorlage Position zu nehmen, damit sie nicht Mithelfer bei einem Plane werden, über dessen Verwerflichkeit weit weniger Zweifel bestehen als über die Durchführbarkeit des jetzigen Tabaksteuerentwurfes.“

Wir haben schon mehrfach über den in der Bildung begriffenen Verein Concordia, Verein zur Beförderung des Wohles der Arbeiter, berichtet und sind heute in der Lage, mittheilen zu können, daß die constituirende Generalversammlung dieses Vereins Sonntag den 25. Mai vormittags 10 1/2 Uhr im Zoologischen Garten in Frankfurt a. M. stattfinden wird. Die Tagesordnung ist wie folgt, gestellt worden: „1) Rechenschafts- und Geschäftsbericht über die seitherige Entwicklung des Vereins; 2) Rechnungslegung über die seitherigen Einnahmen und Ausgaben; 3) Verathung der Statuten; 4) Wahl des Centralauschusses.“ Ueber die Festsetzung der Statuten hat der durch seine humanitären Bestrebungen wohlbekannte Fabrikbesitzer Hr. Fritz Kalle in Viebrich a. Rh., der die Anregung zur Bildung des Vereins Concordia gegeben hat, das Referat übernommen. Der Verein Concordia zählt dermalen, obwol die Berichte über die Einzelnungen an einzelnen Orten noch ausstehen, über 800 Mitglieder und belaufen sich die Mitgliederbeiträge pro 1879 auf rund 15600 M. Neben den von uns früher bereits aufgezählten Mitgliedern haben wir die königlich sächsische Verwaltung der sächsischen Steinlohlenwerke, das königlich sächsische Oberhüttenamt zu Freiberg, die königlich preussischen Fabrikinspektoren in Berlin, Frankfurt a. D., Stettin und Wiesbaden, die Handelskammern Frankenthal, Heidenheim, Plauen, Neutlingen, Wiesbaden, den Verein für die Rübenzuckerindustrie des Deutschen Reiches, den Verein für die berg- und hüttenmännischen Interessen in Aachen, den Verein der Arbeitgeber des Kreises Iserlohn, den Verein für die Mineralindustrie der Provinz Sachsen, den bergbauischen Verein in Wexlar &c. hervor. Ferner dürfte als wichtig zu constatiren sein, daß auch Arbeitervereine, sowie Arbeiterbildungs- als auch Handwerkervereine, dem Vereine Concordia beigetreten sind, dessen Bestrebungen somit auch in Arbeiterkreisen sympathisch aufgenommen worden sind. Wir wünschen dem segensreichen Vereine weiteres Gedeihen, da die Bewältigung seiner Aufgaben eine noch bedeutend größere Anzahl von Mitgliedern erfordert.

Hinsichtlich der Ausprägung von Goldmünzen lautet der Beschluß des Bundesrathes dahin, daß bei den nächsten für Rechnung der Reichsbank stattfindenden Goldausprägungen bis zur Höhe von 50 Mill. M. unter Vertheilung auf sämmtliche deutsche Münzstätten mit Ausschluß von Doppelkronen nur Kronen ausgeprägt werden. Im weiteren hat der Bundesrath beschlossen, daß vorläufig nur 50-Marktscheine auszufertigen seien, bis der Umlauf von 5-Marktscheinen auf den Betrag von 50 Mill. M. und der von 20-Marktscheinen auf den Betrag von 40 Mill. M. reducirt sein wird.

Die Weser-Zeitung hatte geschrieben: „Die Kreuzzeitung bemerkt der Nachricht gegenüber, daß Contre-Admiral Berger zum Nachfolger des Directors Hent bestimmt sei, daß sei voreilig, da bezüglich der Entlassung des letztern noch nichts feststehe. Verträgt oder nicht, die aus Wilhelmshaven kommende Nachricht ist sachlich durchaus begründet.“ Dagegen versichert die Neue Preussische Zeitung, daß auch diese Nachricht, ganz abgesehen von dem Verträgtsein, unbegründet sei.

Der Kölnischen Zeitung berichtet man aus Berlin vom 15. Mai: „In unterrichteten Kreisen hat man bis jetzt keine Kenntniß von angeblichen Schritten norddeutscher Mächte in Madrid wegen gemeinsamer Maßregeln gegen die Socialisten. Die bezügliche Nachricht bedarf, namentlich soweit es sich um Deutschland handeln sollte, jedenfalls der Bestätigung.“

Der Reichscommissar für die australischen Weltausstellungen macht unterm 15. Mai bekannt: „Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß die internationale Ausstellung in Sydney erst am 1. Oct. d. J. beginne. Dem gegenüber können wir mittheilen, daß nach authentischen Nachrichten dies nicht der Fall ist, die Eröffnung vielmehr in der ersten Woche des September stattfindet.“

Preußen. Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zufolge hat jetzt die Regierung der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft gegenüber sich bereit erklärt, in Verhandlungen wegen Uebertragung der Verwaltung und des Betriebs des ganzen Köln-Mindener Eisenbahnunternehmens auf den Staat auf der Grundlage einer in abzustempelnden Actien zu gewährenden festen Jahresrente von 6 Proc. einzutreten.

Aus Breslau vom 8. Mai meldet die Schlesische Volkszeitung: „Heute Mittag sind die letzten Ursulinerinnen polizeilich exmittirt worden. Die Schwestern, mit Ausnahme der einen, der Mutter Emmanuela, welche, alt und kränzlich, bei den Elisabetherinnen Zuflucht sucht, reisen heute Abend nach Mar. Seille ab.“

Thüringische Staaten. Aus Thüringen, 14. Mai. Die Agrarier glauben ihre Zeit wahrzunehmen zu sollen, und so hat auch der Landwirtschaftliche Verein des Herzogthums Koburg sich veranlaßt gesehen, an den Abg. Fortel das Ersuchen zu richten, für noch höhere landwirtschaftliche Bölle im Reichstage zu wirken, wenn die Eisen- und Industrie-Bölle Annahme finden sollten; man verlangt meist Verdoppelung der vorgeschlagenen Bölle auf landwirtschaftliche Producte sowie Bölle auf ungewaschene Wolle, auf Flach, Hanf, Brennholz, Reisig, Polzkohle &c. Man sieht, das Schreiben des Reichskanzlers an Hrn. v. Thüngen ist nicht wirkungslos geblieben. — Das arme Rhönstädtchen Tann ist durch den bereits gemeldeten Brand sehr schwer heimgeschickt; über 50 Gebäude liegen in Asche. Das um 10 Uhr vormittags ausgebrochene Feuer griff bei heftigem Nordwestwind mit rasender Schnelligkeit um sich und zerstörte den ganzen südlichen Stadttheil, darunter die Post, die Kirche, Synagoge, Rentamt, eine Schule; es konnte nur sehr wenig gerettet werden, da die meisten Leute gerade an der Feldarbeit waren.

Elfaß-Lothringen. + Straßburg, 10. Mai. Verschiedene Versammlungen, die sowol hier als in Mülhausen und auch an andern Orten abgehalten werden, sprechen sich in schutzöllnerischem Sinne aus, aber genau nur so weit, als das speciell elfaßische Interesse dabei theilhaftig ist. Wir treffen hier auf dieselbe particularistische Engherzigkeit, die sich bei den kundgegebenen Wünschen hinsichtlich der Verwaltungsorganisation geltend macht.

**Oesterreich-Ungarn.**

Die türkisch-oesterreichische Convention in Betreff Bosniens &c. scheint in Oesterreich böses Blut zu machen. Die Neue Freie Presse schreibt:

Von jetzt ab wird niemand mehr behaupten können, daß die occupirten Provinzen aufgehört hätten, türkisches Gebiet zu sein. Sie sind reines Ausland, und jeder Gulden, der aus den Steuergebern für Bosnien oder die Herzegovina verwendet wird, ist über die Grenze hinausgenommenes Geld. Für ein Land, wo die türkische Fahne von den Minaretten weht, die öffentlichen Gebete dem Sultan gelten und die Einnahmen, wenn sie ja einmal eine nennenswerthe Höhe erreichen, ausschließlich für die Bedürfnisse des eigenen Gebietes verwendet werden müssen, für ein solches Land den Titel österreichischer Bürger in Anspruch zu nehmen, halten wir für unmöglich, und wenn es dennoch geschehen sollte, so erwarten wir von unsern Angehörigen, daß sie mit Berufung auf die Convention jedes solche Ansinnen der Regierung zurückweisen werden.

Die wiener Deutsche Zeitung hofft sogar noch auf Nichtratifizierung des Vertrages durch den Kaiser. „Er“, sagt sie, „wird nicht gestatten, daß der schlaue Byzantiner sich stärker erweise als wir, nachdem wir 20 blutige Treffen geschlagen.“

Das Programm der Occupationgegner (der Einhundertzwölf) hat, wie die Neue Freie Presse schreibt, bei den maßgebendsten Organen der ungarischen Regierungspartei keine Gnade gefunden. Diese Blätter fühlen sich weit mehr zu dem Programm der Linken hingezogen, und sie sind ebenso verschämender mit Lobsprüchen für dieses Programm als unerschöpflich in verächtlicher Mißbilligung und hämischer Tadel für die Hundertzwölf. Das Programm der Linken wird dafür belobt, daß es sich durchaus auf dem Boden der realen Verhältnisse bewege und den Thatsachen Gerechtigkeit widerfahren lasse, die Occupationgegner dagegen haben zum Ausgangspunkt der Parteilbildung „eine völlig überwundene Negation“ genommen, eine Negation, „die schon zur Zeit ihrer Actualität zwecklos, unpolitisch und eitel war“. Den Herbst, Sturm, Kuranda fehlt angeblich jeder Funke von politischem Ernst; von den Süß und Wolfrum dagegen wird in Budapest angenommen, daß sie den „Mittelpunkt einer dominirenden Parteilbildung“ abgeben werden. Die lebhafteste ungarische Phantasie sieht bereits aus diesem Mittelpunkt die künftige Regierungspartei sich entwickeln, während die Occupationgegner in ihrer Opposition verkrüppeln.

In einer am 12. Mai von den Altzechen in Prag gehaltenen Versammlung ward von sämmtlichen Rednern betont, daß ohne Erfüllung gewisser Bedingungen und ohne Erlangung von Garantien die Czechen den Reichsrath nicht beischiden könnten.

**Spanien.**

Beerbohm's Evening Corn Trade List wird telegraphisch aus Madrid vom 9. Mai gemeldet: „Die Preise für Weizen und Mehl sind in letzter Zeit so jäh gestiegen und die vorhandenen Lager haben sich als so ungenügend erwiesen, daß trotz des Einganges von 5 Pefetas pro Hektoliter (circa 3 M. pro 100 Kilogramm) beträchtliche Mengen aus Frankreich

und Amerika Brotpreise ha gerufen; der Klassen an 20 als die Päder ner beschloss Eisenbahngesell transports ang constataren, da räche in große folge der Erhöb vorgekommen in den Provin Steigen der W Der Ministerer Aufhebung der setzen sich die Tarifreform.“

\* Paris, 1 française: „D und vielleicht gemacht, daß den werden Garantiegesetz der Municipal oder minder wären, einen näre waren oh hoffen, daß ein annehmen und würde, obshon je mehr ihre Der Const meuceau, so und nachdenk Parteilch zu dieses Journal zurückstoßende ignorirt nicht zeigt aber zu wird nur zum anziehend sein, keine Gefühle, sammeln.“

+ London, der ehemalige Anglikanischen ist, hielt am 1 zum Cardinal sammlung glau und Laienstande sagt er, „habe des Freisinn in vor bedurte di Kampfe als jetz von jenem Tr sinigkeit im Religion keine ligation so gut werden sollten, den sollten. A bar seinen Rechte könnten zu Gericht sigen denker. Bishe christlich regiert die von der heil land, galt fräl Landesgesetz sei, oder nahezu v wird es, wofen vollständig verg oberflächliche W dessen Bewohner gung anzuschließ lande der Ung die hentige Bew aber leider wirt Ich meinerseits Das Christenth in Lebensgefah gittern sollten. Hälfe kam, wir Ungewiß ist nu

Aus Bräf Kölnischen Zeitung hatte dem Pa Peterpsennige macht, in denen gegen den neue Darauf ist ihm ters zutheil gew seiner Didesane Peterarbeiten. Niedergebüllä,



die Schle...  
die letzten...  
er Mater...  
Elisabe...  
nach Mar...  
üringen...  
eit wahr...  
andwirth...  
sich ver...  
suchen zu...  
Bölle im...  
Industrie...  
meist Ver...  
andwirth...  
ewaschene...  
ig, Holz...  
eichstanz...  
glos ge...  
angefacht...  
10 Uhr...  
festigem...  
sich und...  
unter die...  
Schule...  
die mei...  
10. Mai...  
als in...  
gehalten...  
Sinne...  
ell eläst...  
ffen hier...  
sich bei...  
Verwal...  
tion in...  
hes Blut...  
n können...  
türkische...  
eber Gul...  
Herzoge...  
genow...  
ahme von...  
n Sultan...  
eine neu...  
Bedürfn...  
ffen, für...  
in An...  
weun es...  
nfern Ab...  
tion jedes...  
noch auf...  
Er...  
Byzan...  
20 blu...  
gegner...  
ie Presse...  
ungari...  
Diese...  
umm der...  
enderisch...  
erschöpft...  
m Tadel...  
Linken...  
auf dem...  
n Thap...  
patione...  
Partei...  
kommen...  
ntualität...  
Derbst...  
on poli...  
dagegen...  
Mittel...  
en wer...  
bereits...  
gpartei...  
in ihrer...  
hen in...  
ntlichen...  
Bebin...  
Ezehen...  
rd tele...  
Die...  
er Zeit...  
ben sich...  
gangs...  
Dr. pro...  
antreich

und Amerika importiert werden. Das Steigen des Brotpreises hat große Aufregung in Madrid hervorgerufen; der Stadtrath hat beschlossen, für die ärmern Klassen an 20 Stellen Brot zu niedrigeren Preisen, als die Bäcker berechnen, zu vertheilen. Er hat ferner beschlossen, das Detroi zu ermäßigen und die Eisenbahngesellschaften um Erleichterung des Getreidetransports angegangen. Berichte aus den Provinzen constatiren, daß man wegen der ungenügenden Vorräthe in großer Besorgniß ist und in Andalusien infolge der Erhöhung des Brotpreises mehrfach Aufstände vorgekommen sind. Die Zeitungen in Madrid und in den Provinzen haben diese Frage ebenso wie das Steigen der Mehlpreise seit mehreren Tagen behandelt. Der Ministerrath zog in dieser Woche die zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle in Erwägung, doch widerlegen sich die Agrar- und Schutzjollinteressenten einer Tarifreform."

Frankreich.

\* Paris, 14. Mai. Man liest in der République française: „Die Reactionäre hatten sich eingebildet und vielleicht einigen wenigen Einsaltspinseln weisgemacht, daß die Rückkehr der Kammern nicht entschieden werden würde, bevor man gewisse sogenannte Garantiefetze votirt hätte, welche dadurch, daß sie den Municipalth und die pariser Bevölkerung mehr oder minder verdächtig machten, vortrefflich geeignet wären, einen Conflict herbeizuführen. Die Reactionäre waren ohne Zweifel nicht kindisch genug, um zu hoffen, daß ein solcher Conflict bedeutende Proportionen annehmen und die Republik ernstlich in Gefahr bringen würde, obgleich ihre Leichtgläubigkeit zu steigen scheint, je mehr ihre Chancen abnehmen.“

Der Constitutionnel glaubt nicht, daß Hr. Clémenceau, so ausgezeichnet, so zeistvoll, so überlegt und nachdenkend er auch sein mag, geeignet sei, ein Parteichef zu werden. Was ihm schadet, schreibt dieses Journal, das ist die inspirirende, aber auch zurückstoßende Kraft eines unermesslichen Stolzes. Er ignorirt nicht seinen Werth, seine Ueberlegenheit; er zeigt aber zu klar, daß er dieselbe nicht ignorirt. Er wird nur zum Umstürzen gut sein. Er wird nicht anziehend sein, wie Hr. Gambetta z. B.; er wird keine Gefühle, keine Theilnahme um sich herum sammeln.

Großbritannien.

\* London, 14. Mai. John Henry Newman, der ehemalige Nationalist und Calvinist, der aus der Anglikanischen Kirche zum Katholicismus übergetreten ist, hielt am 12. Mai, dem Tage seiner Ernennung zum Cardinal, eine Ansprache an eine zahlreiche Versammlung gläubiger Freunde aus dem geistlichen und Laienstande: „Seit 30, 40 und 50 Jahren“, so sagt er, „habe ich nach besten Kräften gegen den Geist des Freisinn in Glaubenssachen angeämpft. Nie zuvor bedurfte die heilige Kirche besserer Ritter zu diesem Kampfe als jetzt. Denn leider wird die ganze Welt von jenem Irrthum immer stärker angegriffen. Freisinnigkeit im Glauben ist die Lehre, daß es in der Religion keine positive Wahrheit gebe, daß eine Religion so gut sei wie die andere, daß alle geduldet werden sollten, wie andere Meinungen geduldet werden sollten. „Was geht das euch an, wenn euer Nachbar seinen Glauben wechselt? Mit ebenso gutem Rechte könntet ihr über seine Familienangelegenheiten zu Gericht sitzen.“ So sprechen die sogenannten Freidenker. Bisher allerdings wurden unsere Länder als christlich regierte Staaten bezeichnet. Selbst in denen, die von der heiligen Kirche abgefallen sind, wie England, galt früher das Wort, daß Christlichkeit das Landesgesetz sei. Mit diesem Worte ist es jetzt ganz oder nahezu vorbei; am Ende dieses Jahrhunderts wird es, wofern der Allmächtige nicht entgegentritt, vollständig vergessen sein; auch in England, trotzdem oberflächliche Beobachter dem Wahne hulbigen, daß dessen Bewohner zu fromm seien, um sich einer Bewegung anzuschließen, deren Ausgangspunkt auf dem Festlande der Unglaube ist. Wol entstand in England die heutige Bewegung nicht aus Mangel an Glauben, aber leider wird sie doch am Schlusse zu ihm führen. Ich meinerseits fühle darob nicht die geringste Furcht. Das Christenthum bestand sich anscheinend zu oft schon in Lebensgefahr, als daß wir jezo für dessen Zukunft zittern sollten. Die Vorsehung, die ihm jederzeit zu Hülfe kam, wird es auch diesmal thun. Dies steht fest. Ungewiß ist nur, auf welche Weise es geschehen wird.“

Belgien.

Aus Brüssel vom 14. Mai schreibt man der Kölnischen Zeitung: „Der Erzbischof von Mecheln hatte dem Papste bei einer Sendung gesammelter Petitionspennige auch seine famosen Hirtenbriefe überreicht, in denen er als gewaltiger Streiter der Kirche gegen den neuen Schulgesetzentwurf losgezogen war. Darauf ist ihm der christliche Dank des Heiligen Vaters zutheil geworden nicht bloß für die edle Gabe seiner Diöcesanen, sondern auch für die mitgesandten „Föderarbeiten“. Wörtlich heißt es in diesem Briefe: „Niedergetrübte, wie wir es sind, unter der Last der

Regierung dieser in unserer Zeit so geprägten Kirche, haben wir bis jetzt die Arbeiten Deiner Feder noch nicht genießen können; aber Dein Glaube, Dein Wissen, Dein öffentliches Thun lassen nicht zweifeln, daß Du alle Deine Arbeiten der Vertheidigung der Wahrheit, der Beseitigung des Irrthums, der Stärkung des Frommsinnes, der Stützung der Rechte und Vorrechte des Heiligen Stuhles gewidmet haben wirst, dem Du ja stets Beweise der größten Ergebenheit geliefert hast.“ Leo XIII. hat in der gegenwärtigen Lage der Dinge die Hirtenbriefe des dem Heiligen Stuhle sehr ergebenen Erzbischofs nicht billigen, aber auch nicht tadeln wollen, und darum sie lieber erst gar nicht gelesen. Die Indépendance, die dieses Verfahren sehr einfach nennt, mahnt den Minister des Auswärtigen, doch vor diesen „italienischen Feinessen“ ja auf der Hut zu sein. — Bei Audenarde (Flandern) steht die Kapelle von Revelaer, zu der alljährlich im Mai neun Tage hindurch Tausende von Wundergläubigen und Neugierigen wallfahren, um die dort plötzlich geheilten Kranken und das am Gewölbe des Kirchleins hängende ausgestopfte Krokodil, das in einer frommen Legende gefeiert ist, anzusehen. Am letzten Sonntage kam es aber in dem ungeheuern Menschengetübel zu sehr ernstlichen Austritten. Sechs Gensdarmen, welche die Ordnung wahren sollten, sahen sich genöthigt, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen, weil das Volk sich eines von ihnen verhafteten Soldaten annahm und gewaltthätig voringing. Zwanzig Leute wurden durch Säbelhiebe verwundet. — Die kirchliche Presse ist tief erbittert über die Rücksichtslosigkeit, mit welcher die liberalen Kammerredner und nun auch der Unterrichtsminister die Sünden der geistlichen Lehrer aufdecken, statt sie mit dem Mantel der Liebe zu verhüllen; denn, wie es ja im Katechismus heißt: der Geistliche muß geachtet werden, auch wenn er einen schlechten Lebenswandel (une mauvaise vie) fährt. Das Register des Hrn. Woeste, das die Unzucht der weltlichen Lehrer beweisen sollte, fällt mit ganzer Schwere auf die kirchliche Partei zurück. Der mit aufgeführte Gemeindegemeinderath von Herzele, der zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, war vorher Professor am bischöflichen Colleg zu Audenarde gewesen und hatte seine Lehrerstelle in Herzele, obgleich er kein Diplom besaß, auf Empfehlung des geistlichen Obern erhalten. Da er sich als sehr eifriges Mitglied der Gesellschaft des heiligen Vincenz de Paula hervorthat, machte man ihn sogar zum Gemeindegemeinsekretär.“

Donaufürstenthümer.

Nach einem Bericht der Politischen Correspondenz aus Sofia vom 6. Mai bestätigt es sich, daß die Russen sowohl aus der Militär- wie aus der Civilverwaltung des Fürstenthums Bulgarien zurückberufen worden sind. Es befanden sich nicht weniger als 394 russische Offiziere und 2694 Unteroffiziere in der bulgarischen Miliz, deren Stärke gegenwärtig auf heiläufig 25000 Mann berechnet wird. — Nach einer Correspondenz der Wiener Abendpost aus Petersburg dürften die Kosten der Occupation Bulgariens durch die russischen Truppen wol seitens Rußlands von dem jungen bulgarischen Staate zurückgefordert werden.

Türkei.

Die wiener Politische Correspondenz erzählt: Der Sultan wird von den nach Konstantinopel gekommenen Albanesen des Epirus mit Protesten gegen jede Gebietsabtretung bestrukt. Einer der Albanesen, der Mufhtar-Pascha zu den Verhandlungen nach Prevesa begleitet hatte, erzählt folgende charakteristische Reminiscenz: „Nachdem Mufhtar in Prevesa eingetroffen war, ließ er die albanesischen Notabeln dieses Ortes und der Umgebung zusammenrufen und empfahl ihnen, sich in ihr Schicksal zu ergeben, falls ihr Gebiet oder ein Theil des Epirus nach dem Willen des Sultans an Griechenland abgetreten werden sollte. Sie möchten dem Beispiele ihrer Glaubensbrüder in Dostina folgen, die sich ruhig unterworfen haben. Ein alter Mollah unterbrach Mufhtar mit der Bemerkung, daß er ein anderes Beispiel vergesse, nämlich jenes der Glaubensbrüder in Diakova, die den Verräther Mehmed-Ali niedergemacht haben. Mufhtar, über diese Anspielung nicht wenig erschrocken, ließ den alten Mollah zu sich bescheiden und machte ihm begreiflich, daß seine Ansprache nicht ernst zu nehmen, sondern nur für die Griechen und die Ghiaurs berechnet sei; seine persönliche Ansicht sei, daß die Albanesen den äußersten Widerstand gegen die Befehle ihres Landes organisiren müßten. Dies sei auch die Anschauung des Sultans, der ihn beauftragt habe, dieselbe den Albanesen mitzutheilen.“

— Wie der Politischen Correspondenz aus Konstantinopel vom 13. Mai gemeldet wird, scheinen bei der Pforte noch einige Schwierigkeiten bezüglich der Sanctionirung des von der internationalen Commission für Dstrumelien ausgearbeiteten organischen Statuts abzuwalzen.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 16. Mai. Ihre Majestäten der König Albert und die Königin Carola sind gestern Nachmittag 3 Uhr mittels Extrazuges wieder von hier ab und nach Dresden zurückgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung die Herren Staatsminister v. Könneritz, v. Gerber und v. Hoffmann-Walldorf, welche unsere Stadt erst abends 6 Uhr 3 Min. verlassen, sowie die zum Empfange anwesend gewesenen Herren eingefunden.

hose hatten sich zur Verabschiedung die Herren Staatsminister v. Könneritz, v. Gerber und v. Hoffmann-Walldorf, welche unsere Stadt erst abends 6 Uhr 3 Min. verlassen, sowie die zum Empfange anwesend gewesenen Herren eingefunden.

\* Leipzig, 16. Mai. Zu unserm gestrigen Berichte über die Eröffnung der Kunstgewerbeausstellung haben wir noch wenig nachzutragen. Der Rundgang der Majestäten durch die Ausstellungshalle ward auf kurze Zeit unterbrochen durch ein den Majestäten vom Ausstellungscomité ehrenbreitig angebotenes und von allerhöchstdenselben gnädigst acceptirtes warmes Frühstück in dem (sehr schönen und geräumigen) Restaurationslocale in der Ausstellungshalle selbst. Als eine besonders sinnige Aufmerksamkeit ward von Sr. Maj. dem Könige bemerkt, daß in dem Bibliothekzimmer eine Büste des verewigten Königs Johann aufgestellt war, vor welcher ein Lorbeerkranz mit goldenem Schriftzug und ein aufgeschlagenes Exemplar der bekannten trefflichen Dante-Uebersetzung von dem königlichen Pseudonym „Philaethes“ sich befanden. Auf das den Majestäten beim Verlassen des Ausstellungsgebäudes vom Professor Dr. Overbeck, Mitglied des Comité, ausgebrachte Hoch, in welches die dichtgedrängte Menge der Anwesenden jubelnd einstimmte, erwiderte Sr. Maj. der König mit einigen Worten freundlicher Anerkennung für „das Schöne, was er und die Königin hier gesehen“. Bald nach Entfernung der Majestäten um 3 Uhr wurde die Ausstellung, zu der bis dahin nur die besonders Eingeladenen und die Abonnenten Zutritt gehabt, dem Publikum ohne Unterschied geöffnet. Der Besuch war sogleich an diesem ersten Nachmittage ein sehr zahlreicher. Morgen gedenken wir unsern ersten Bericht über die Ausstellung selbst zu bringen.

\* Leipzig, 15. Mai. Wie ein simpler Druckfehler zu einer cause célèbre aufgebauscht werden kann, ja wie ein solcher beinahe zu einem neuen Erisapfel zwischen Leipzig und Dresden gemacht werden wäre, beweist folgender Vorgang. Nr. 19 der „Gartenlaube“ brachte den Abdruck eines von Professor Biedermann im hiesigen Volksverein gehaltenen Vortrags: „Der Arbeiter sonst und jetzt.“ Darin war unter andern der bekannte Statistiker Dr. Böhmert citirt; durch ein Versehen war aber statt „Director des Statistischen Bureau und Lehrer am Polytechnikum“, was Dr. Böhmert ist, gedruckt: „Director des Polytechnikums“. Darauf erschien in der Dresdner Zeitung (Nr. 118) folgender Artikel:

Ignorirter Polytechnikumdirector. Nachdem der Director unser Polytechnikums, Dr. Gustav Zeuner, neulich erst — oder besser gesagt, schon — zum Geheimrath ernannt worden ist, muß er sich gefallen lassen, daß in Nr. 19 der „Gartenlaube“ an seiner Stelle ein ganz anderer fungirt. In einem loco citato befindlichen und „Arbeiter von sonst und jetzt“ betitelten Essay von Professor Karl Biedermann in Leipzig heißt es wörtlich: „Der rühmlichst bekannte Statistiker Professor Dr. Böhmert, Director des Polytechnikums in Dresden...“ ic. Daß gerade beim „Statistiker“ dieser Verstoß gegen die Personalstatistik dem Herrn Professor passieren mußte, verbanke wir dem malicösesten aller Arrangeure, dem Zufall. Daß man aber in leipziger Universitätskreisen stellenweise im Unklaren schwelbt, wer Director des dresdener Polytechnikums ist, das ist mehr als Zufall, das grenzt an dolus ignorandi.

Auf eine dagegen an die Dresdner Zeitung gerichtete Reclamation redocirte letztere sofort in durchaus loyaler Weise den Angriff auf Professor Biedermann und indirect auf die hiesige Universität, indem sie (Beilage zu Nr. 120) schrieb:

Zu der Notiz „Ignorirter Polytechnikumdirector“ in Nr. 118 der Dresdner Zeitung vom 13. Mai, welche uns von einer Seite zugegangen war, die uns eine genauere Prüfung der Mittheilung überflüssig erscheinen ließ, geht uns heute von Hrn. Professor Biedermann ein Schreiben zu, aus welchem wir ersehen, daß die Notiz eine hochhastige Schilpe gegen diesen von uns hochverehrten Herrn enthält. Wir bitten ihn wegen dieses Versehens von unserer Seite (denn nichts kann uns so fern liegen, als Bosheit gegen den verehrten Mann) um Verzeihung und benutzen diesen Anlaß, um dieser unserer wahren Erkenntnis gegen Hrn. Professor Biedermann hiermit öffentlich und nachdrücklich Worte zu leihen. Hr. Professor Biedermann schreibt: „Es ist wol selbstverständlich, daß man in leipziger Universitätskreisen“ nicht „darüber im Unklaren schwelbt, wer Director des dresdener Polytechnikums ist“. Am allerwenigsten war dies bei mir vorauszusetzen, der ich als Abgeordneter zur II. Kammer zu der Reorganisation des Polytechnikums unter seinem hochverdienten neuen Director, Hrn. Geheimrath Dr. Zeuner, mitgewirkt und dabei, wie letzterer mir gewiß bezugen wird, an meiner aufrichtigen Sympathie für diese Anstalt und deren Leitung niemals habe zweifeln lassen. Wie jener unglückselige Druckfehler (um dessen alsbaldige Berichtigung ich die Redaction der „Gartenlaube“ sofort ersucht habe) entstanden sein kann, ist mir nicht recht klar. Ich habe vermuthlich geschrieben: „Director des Statistischen Bureau und Lehrer am Polytechnikum“, und die mittlen Worte (Statistisches Bureau — am) sind durch irgendwelchen Zufall ausgefallen. Jedenfalls aber lag, wie mir scheint, die Annahme eines solchen Falles — was es in einer oder andern Art ist — näher als die Voraussetzung einer bösen Absicht, zu welcher Voraussetzung auch nicht der geringste Grund vorhanden war.“

Inzwischen hat auch die Redaction der „Gartenlaube“, welche Professor Biedermann alsbald um Berichtigung des Verfehls gebeten hatte, demselben bezeugt, daß nur ein solches und nicht ein Verschulden seinerseits zu Grunde liege, indem sie ihm schrieb:







Leipziger Börse.

16. Mai.

Wechsel.

Table with exchange rates for various locations including Amsterdam, London, and other international cities.

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and securities with their respective values and interest rates.

Bank-Disconto.

Table showing bank discount rates for different banks and locations.

Sorten.

Table listing various types of banknotes and their values.

Table listing iron and steel stocks (Eisen- u. Stahl) with their prices.

Table listing various stocks and bonds from Berlin, including titles like 'Berlin-Potsdam-Magdeburg'.

Table listing stocks and bonds from Eisenbahn-St-Pf.-Actien.

Table listing bank and credit stocks (Bank- u. Credit-Actien).

Table listing industrial stocks (Industrie-Act. Prioritäten u. Stamm-Prioritäten).

Table listing foreign funds (Ausländische Fonds) from various countries.

Table listing international iron and steel stocks (Int. Eisen- u. Stahl).

Table listing various international bonds and securities.

Table listing international iron and steel stocks (Int. Eisen- u. Stahl).

Table listing international iron and steel stocks (Int. Eisen- u. Stahl).

Table listing international iron and steel stocks (Int. Eisen- u. Stahl).

Table listing international iron and steel stocks (Int. Eisen- u. Stahl).

Table listing international iron and steel stocks (Int. Eisen- u. Stahl).

Table listing international iron and steel stocks (Int. Eisen- u. Stahl).

Table listing international iron and steel stocks (Int. Eisen- u. Stahl).

Table listing international iron and steel stocks (Int. Eisen- u. Stahl).

Ankündigungen. Theater der Stadt Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 17. Mai. Doctor Klaus. Lustspiel in 5 Acten von Adolph Arronge. (133. Abonnements-Vorstellung.)



Wir führen Wissen.



